



Aspekte | neu

Mittelstufe Deutsch

Lehrbuch mit DVD
B1 plus

Ute Koithan | Helen Schmitz |
Tanja Sieber | Ralf Sonntag |

LEHR-
Programm
gemäß §14
JuSchG

L Langenscheidt

 Klett

Aspekte|neu

Mittelstufe Deutsch

Lehrbuch 1 mit DVD

von

Ute Koithan

Helen Schmitz

Tanja Sieber

Ralf Sonntag

Filmseiten von Ulrike Moritz und Nana Ochmann

Klett-Langenscheidt

München

Von: Ute Koithan, Helen Schmitz, Tanja Sieber, Ralf Sonntag
Filmseiten von: Ulrike Moritz, Nana Ochmann

Redaktion: Annerose Bergmann in Zusammenarbeit mit Cornelia Rademacher

Layout: Andrea Pfeifer

Umschlaggestaltung: Studio Schübel, München (Foto Treppe: drsg98 – Fotolia.com; Foto Grashalm: Eiskönig – Fotolia.com)

Zeichnungen: Daniela Kohl

Schnitt und Programmierung: Florian Baer, Plan 1, München

Verlag und Autoren danken Harald Bluhm, Ulrike Moritz und Margret Rodi für die Begutachtung sowie allen Kolleginnen und Kollegen, die *Aspekte | neu* erprobt und mit wertvollen Anregungen zur Entwicklung des Lehrwerks beigetragen haben.

Aspekte | neu 1 – Materialien

Lehrbuch mit DVD	605015
Lehrbuch	605016
Audio-CDs zum Lehrbuch	605020
Arbeitsbuch mit Audio-CD	605017
Lehr- und Arbeitsbuch 1 mit Audio-CD, Teil 1	605018
Lehr- und Arbeitsbuch 1 mit Audio-CD, Teil 2	605019
Lehrerhandbuch mit digitaler Medien-DVD-ROM	605021
Intensivtrainer	605022

www.aspekte.biz

www.klett-langenscheidt.de/aspekte-neu

Symbole in Aspekten



Hören Sie auf der CD 1 zum Lehrbuch Track 2.

1.2

► Ü 1 Hierzu gibt es eine Übung im gleichen Modul im Arbeitsbuch.



Rechercheaufgabe

In einigen Ländern ist es nicht erlaubt, in das Kursbuch hineinzuschreiben. Wir weisen darauf hin, dass die in den Arbeitsanweisungen formulierten Schreibaufforderungen immer auch im separaten Schulheft erledigt werden können.

1. Auflage 1 5 4 3 2 1 | 2016 2015 2014

© Klett-Langenscheidt GmbH, München, 2014

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.





Satz und Repro: Satzkasten, Stuttgart

Gesamtherstellung: Print Consult GmbH, München







9 783126 050159

Leute heute 1





Auftakt	Über verschiedene Personen sprechen		8
Modul 1 	Gelebte Träume Einen Text über Lebensträume verschiedener Personen verstehen	Grammatik: Tempusformen: Über Vergangenes sprechen	10
Modul 2 	In aller Freundschaft Ein Radiobeitrag über Freundschaft verstehen		12
Modul 3 	Heldenhaft Eine besondere Person präsentieren	Grammatik: Verben und Ergänzungen	14
Modul 4 	Vom Glücklichen Über Glück diskutieren In einer E-Mail Freude ausdrücken und gratulieren	Strategie: Komplexe Höraufgaben bearbeiten	16
Porträt	Anne-Sophie Mutter		20
Grammatik	Rückschau		21
Film	Die Chefin		22

Wohnwelten 2

Auftakt	Über verschiedene „Wohntypen“ sprechen		24
Modul 1 	Eine Wohnung zum Wohlfühlen Eine Grafik zum Thema „Wohnen“ beschreiben	Grammatik: trennbare und untrennbare Verben Strategie: Eine Grafik beschreiben	26
Modul 2 	Ohne Dach Informationen aus Radiointerviews über Obdachlosigkeit vergleichen	Strategie: Stichworte notieren	28
Modul 3 	Wie man sich bettet, ... Wichtige Informationen aus einem Text über außergewöhnliche Hotels verstehen	Grammatik: Deklination der Nomen: n-Deklination	30
Modul 4 	Hotel Mama Aus einem Text Argumente für und gegen das Wohnen bei den Eltern sammeln Eine Meinung äußern und Ratschläge geben (in einer E-Mail und in Gesprächen)	Strategie: W-Fragen stellen	32
Porträt	König Ludwig II.		36
Grammatik	Rückschau		37
Film	Hotel Mama – Von Nesthockern und Heimschläfern		38





Wie geht's denn so?

3

Auftakt	Über Ratschläge für die Gesundheit sprechen		40
Modul 1 	Eine süße Versuchung Informationen aus Texten über Schokolade auswerten	Grammatik: Pluralbildung der Nomen	42
Modul 2 	Frisch auf den Tisch?! Forumsbeiträge verstehen und kommentieren		44
Modul 3 	Lachen ist gesund Informationen über das Lachen mit Hilfe von Notizen geben	Grammatik: Deklination der Adjektive Strategie: Mit Plakaten lernen	46
Modul 4 	Bloß kein Stress! Über den Tagesrhythmus sprechen Tipps gegen Stress geben (in Gesprächen und in einem Forum)		48
Porträt	Lindt & Sprüngli		52
Grammatik	Rückschau		53
Film	Wie schmeckt's denn so?		54











Viel Spaß!

4

Auftakt	Über Freizeitbeschäftigungen sprechen		56
Modul 1 	Meine Freizeit Einen Radiobeitrag über Freizeitgestaltung verstehen und über die eigene Freizeitgestaltung sprechen	Grammatik: Komparativ und Superlativ	58
Modul 2 	Spiele ohne Grenzen Ein Interview über Spiele verstehen und ein Spiel beschreiben	Strategie: Hypothesen bilden	60
Modul 3 	Abenteuer im Paradies Eine Abenteuergeschichte weiterschreiben	Grammatik: Konnektoren: Kausal-, Konzessiv-, Konsekutivsätze	62
Modul 4 	Unterwegs in Zürich Eine Filmbesprechung schreiben Informationen bei einer Stadtführung verstehen		64
Porträt	Doris Dörrie		68
Grammatik	Rückschau		69
Film	Funsport – Surfen auf der künstlichen Welle		70











Alles will gelernt sein

5

Auftakt	Über Lernorte sprechen		72
Modul 1  	Lebenslanges Lernen Wünsche zu Bildungsangeboten formulieren	Grammatik: Infinitiv mit und ohne <i>zu</i>	74
Modul 2  	Surfst du noch oder lernst du schon? Eine Stellungnahme schreiben	Strategie: Eine Stellungnahme schreiben	76
Modul 3  	Können kann man lernen Ein Lied hören und Ratschläge geben	Grammatik: Modalverben: Tempus und Bedeutung	78
Modul 4    	Lernen und Behalten Texte über Denkaufgaben und Lerntechniken verstehen Mündliche und schriftliche Tipps zum Lernen formulieren		80
Porträt	Gerald Hüther		84
Grammatik	Rückschau		85
Film	Hochbegabte Kinder		86





Berufsbilder

6

Auftakt	Über Job- und Berufserfahrungen sprechen		88
Modul 1  	Wünsche an den Beruf Notizen zu einer Umfrage machen	Grammatik: Zukünftiges ausdrücken (Präsens / Futur I) und Vermutungen und Aufforderungen aussprechen (Futur I)	90
Modul 2  	Ideen gesucht Eine Geschäftsidee entwickeln und einen Aushang schreiben		92
Modul 3  	Darauf kommt's an Bewerbungstipps in einer Zeitschrift verstehen	Grammatik: Verben mit Präpositionen und Präpositionaladverbien/ Fragewörter	94
Modul 4    	Mehr als ein Beruf Texte über Personen mit ungewöhnlichen Berufen verstehen An einem Chat teilnehmen	Strategie: Beim Hören Notizen machen	96
Porträt	DaWanda		100
Grammatik	Rückschau		101
Film	Auf der Walz		102





Für immer und ewig

7

Auftakt	Eine Bildergeschichte schreiben		104
Modul 1	Lebensformen	Grammatik: reflexive Verben	106
	Einen Radiobeitrag über Alleinerziehende und Patchworkfamilien verstehen		
Modul 2	Klick dich zum Glück	Strategie: Einen Text korrigieren	108
	Seine Meinung in einem Forum schreiben		
Modul 3	Die große Liebe	Grammatik: Relativsätze	110
	Zeitschriftentexte über „die große Liebe“ verstehen		
Modul 4	Eine virtuelle Romanze		112
	Einen literarischen Text verstehen und darüber sprechen Eine Geschichte zu Ende schreiben		
Porträt	Daniel Glattauer		116
Grammatik	Rückschau		117
Film	Beim Geld hört die Liebe auf – Streit ums Haushaltsgeld		118





Kaufen, kaufen, kaufen

8

Auftakt	Über typische Situationen beim Einkaufen sprechen		120
Modul 1	Dinge, die die Welt (nicht) braucht	Grammatik: Finalsätze Strategie: Mit Umschreibungen arbeiten	122
	Ein Produkt beschreiben		
Modul 2	Konsum heute		124
	Die Argumentation in einer Diskussion verstehen		
Modul 3	Die Reklamation	Grammatik: Konjunktiv II	126
	Etwas reklamieren (telefonisch und in einem Brief)		
Modul 4	Kauf mich!		128
	Einen Sachtext über Werbung und Radio-Werbung verstehen Eine Werbekampagne entwerfen		
Porträt	Götz Wolfgang Werner		132
Grammatik	Rückschau		133
Film	Generation Konsum?		134





Endlich Urlaub

9

Auftakt	Über verschiedene Reisetypen sprechen		136
Modul 1 	Einmal um die ganze Welt Ein Interview zu einer Weltreise verstehen	Grammatik: Konnektoren: Temporalsätze	138
Modul 2 	Urlaub mal anders Starke Zweifel / Ablehnung ausdrücken		140
Modul 3 	Ärger an den schönsten Tagen ... Texte mit Reiseangeboten verstehen	Grammatik: temporale Präpositionen	142
Modul 4 	Eine Reise nach Hamburg Informationen auf Reisen erfragen und geben Einen Kurztext über eine Stadt schreiben	Strategie: Ein Telefongespräch vorbereiten	144
Porträt	Alexander von Humboldt		148
Grammatik	Rückschau		149
Film	Erfurt		150

Natürlich Natur!

10

Auftakt	Aufgaben zum Thema „Umwelt“ lösen		152
Modul 1 	Umweltproblem Single Einen Text über Singles und Umweltprobleme verstehen	Grammatik: Passiv	154
Modul 2 	Tierisch tierlieb? Eine Talkshow zum Thema „Tiere“ spielen		156
Modul 3 	Alles für die Umwelt? Über verschiedene Umweltprojekte sprechen	Grammatik: lokale Präpositionen (mit Wechselpräpositionen)	158
Modul 4 	Kostbares Nass Detailinformationen eines Referats zum Thema „Wasser“ verstehen Ein Kurzreferat halten	Strategie: Ein Referat vorbereiten	160
Porträt	Elisabeth Mann Borgese		164
Grammatik	Rückschau		165
Film	Wildtiere in Berlin		166

Anhang:

Redemittel	168
Grammatik	174
Auswertung Test „Wohntyp“	187
Auswertung Test „Reisetyp“	188
Vorlage für eigene Porträts	189
Quellen	190

Leute heute

B Ich bin Berlinerin, ganz klar. Hier leben Menschen aus allen Ecken der Welt und das lässt alle Lebensstile zu. Hier fühle ich mich einfach wohl, das ist meine Heimat. Wenn ich woanders bin, vermissе ich Berlin immer. Trotzdem ...



A Ich bin seit drei Jahren geschieden und allein-erziehende Mutter einer kleinen Tochter. Sie heißt Klara und ist vier Jahre alt. Manchmal ...

Sie lernen

- Modul 1** | Einen Text über Lebensträume verschiedener Personen verstehen
- Modul 2** | Einen Radiobeitrag über Freundschaft verstehen
- Modul 3** | Eine besondere Person präsentieren
- Modul 4** | Über Glück diskutieren
- Modul 4** | In einer E-Mail Freude ausdrücken und gratulieren

Grammatik

- Modul 1** | Tempusformen: Über Vergangenes sprechen
- Modul 3** | Verben und Ergänzungen



C Ich bin in einer Kleinstadt in Norddeutschland aufgewachsen. Dann habe ich viele Jahre in Herne gelebt und gearbeitet. Vor zwei Jahren bin ich wegen einer neuen Stelle nach Wien gekommen. Ich wohne in einem Apartmentkomplex mit lauter kleinen Wohnungen. Vielleicht ...



D Zu Hause sprechen wir nur Arabisch. Allerdings bin ich in Deutschland geboren und habe so eigentlich zwei Muttersprachen. In der Schule habe ich noch Englisch und ein bisschen Französisch gelernt. Mehrere Sprachen zu können, ist toll. Und ...

E Im Sommer gehe ich gern schwimmen, im Winter spiele ich oft mit Freunden Eishockey auf einem kleinen See bei mir um die Ecke. Meine größte Leidenschaft ist aber Fußball. Mein Herz schlägt für Borussia Dortmund. Ich gehe fast jedes Wochenende ins Stadion. Das ist einfach ein tolles Erlebnis. Wenn ...



F Nach der Schule habe ich eine Ausbildung als Schornsteinfeger gemacht. Ich arbeite in einem kleinen Betrieb. Die Arbeit finde ich super. Die meisten Leute freuen sich, mich zu sehen, weil sie immer noch glauben, dass ein Schornsteinfeger Glück bringt. Aber ...

1a Lesen Sie die Kurztex te. Über welche Themen sprechen die Leute? Notieren Sie.

A: Familie
B: ...

b Arbeiten Sie in Gruppen. Jede Gruppe wählt einen Text aus, schreibt ihn zu Ende und stellt „ihre Person“ vor.

2 Stellen Sie sich vor. Sagen Sie zu jedem Thema aus 1a einige Sätze über sich selbst.

Gelebte Träume

1 Was bedeutet dieser Spruch? Diskutieren Sie: Ist das möglich?

Träume nicht dein Leben – Lebe deinen Traum!

2 Sehen Sie sich die Fotos an. Um welche Träume könnte es hier gehen?



► Ü 1

3a Lesen Sie den Artikel und notieren Sie Stichpunkte in eine Tabelle wie auf der nächsten Seite.

Gelebte Träume

Der eine hat einen großen Traum, der nächste vielleicht mehrere kleine. Die Träume der Menschen sind so unterschiedlich wie die Menschen selbst. Manche sind realistisch und manche scheinen vielleicht völlig unerreichbar. Es gibt Menschen, die trotzdem nicht aufgeben. Und plötzlich ist der Lebensraum ganz nah ...

Erfolgreich sein als Sängerin, einmal die Nummer eins in den Charts und Millionen Klicks für den eigenen Musikclip im Internet – davon träumte die 23-jährige Leonie Walter schon als Teenager. Sie nahm Gesangs- und Tanzunterricht und vor ein paar Jahren sah es aus, als würde sich ihr Traum auch erfüllen. Leonie nahm an einer Castingshow teil und kam in die vom Fernsehsender zusammengestellte Band. Auf einmal war sie berühmt. Die Band brachte ein Album heraus und die drei jungen Sängerinnen galten als neue Stars am deutschen Pophimmel. Doch der Anfangseuphorie folgte bald die Ernüchterung: Das zweite Album verkaufte sich nur noch mäßig, die Auftritte wurden immer weniger, schließlich trennte sich die Band. Im Moment verdient Leonie ihren Lebensunterhalt in einem Coffee Shop. „Meinen Traum habe ich aber trotzdem noch nicht aufgegeben. Ich versuche es einfach weiter. Eine neue Band habe ich auch schon“, sagt sie.

Der 44-jährige Georg Schröder wuchs in einem kleinen Dorf bei Innsbruck auf. Seine Eltern wollten aus ihm

einen Lehrer machen – doch er träumte von der großen weiten Welt. Nach der Matura hatte er zunächst Geschichte und Völkerkunde studiert, doch dann begann er mit seinen Expeditionen und verwirklichte seinen Traum, die Wüsten dieser Erde kennenzulernen. „Ich habe viele Landschaften ‚ausprobiert‘. Aber es war die Wüste, die mich vom ersten Schritt an gefangen genommen hat“, berichtet Schröder, der heute als Experte für Abenteuer und Grenzerfahrungen gilt.

Profifußballer – das wollte der 38-jährige Matthias Holzner immer werden. Als Kind und Jugendlicher verbrachte er jede freie Minute auf dem Fußballplatz. Er trainierte und trainierte. Und tatsächlich konnte er mit 16 Jahren zu einem großen Verein wechseln. Für ein paar Jahre lief alles wie geplant. Aber ein Nachmittag änderte alles: Nachdem sich Matthias schwer am Knie verletzt hatte, musste er den Traum von der Profikarriere schweren Herzens aufgeben. „Das war eine schwierige Zeit, aber mit der Unterstützung meiner Familie habe ich meinen Weg gefunden.“ Matthias machte eine Ausbildung zum Physiotherapeuten und eröffnete später eine eigene Praxis. „Aber die Liebe zum Fußball habe ich nie verloren. In meiner Freizeit trainiere ich eine Kindermannschaft und samstags gehe ich ins Stadion, um meinen alten Verein anzufeuern.“

Wer?	Traum?	Situation früher?	Situation jetzt?
Leonie		nahm <i>Gesangs- und Tanzunterricht</i>	

b Arbeiten Sie zu dritt. Jeder stellt anhand der Stichpunkte eine Person vor.

c Welche Person finden Sie am interessantesten? Warum?

4a Mit den folgenden Zeitformen kann man Vergangenes ausdrücken. Notieren Sie zu jeder Zeitform einen Beispielsatz aus dem Text.

Perfekt	Präteritum	Plusquamperfekt
		Nachdem sich Matthias schwer am Knie verletzt hatte, musste er den Traum von der Profikarriere schweren Herzens aufgeben.



b Wann verwendet man welche Zeitform? Ergänzen Sie die Regeln.



Über Vergangenes berichten

- | | |
|--|-------------------------|
| 1. mündlich berichten: | meistens _____ |
| 2. schriftlich berichten: | |
| z. B. in E-Mails/Briefen: | meistens <u>Perfekt</u> |
| z. B. in Zeitungsartikeln/Romanen: | meistens _____ |
| 3. <i>haben</i> und <i>sein</i> / Modalverben: | meistens _____ |
| 4. von einem Ereignis berichten, das vor einem anderen Ereignis in der Vergangenheit passiert ist: | _____ |

► Ü 2-4

5 Welchen Traum haben Sie sich schon erfüllt?
 Welche Träume hatten Sie als Kind?
 Was ist jetzt Ihr großer Traum?
 Sprechen Sie zu zweit und berichten Sie dann im Kurs über den Traum Ihres Partners / Ihrer Partnerin.

Ismail hat schon als Kind davon geträumt, einmal nach Nepal zu reisen. Er wollte schon immer ...

Rita wollte unbedingt ... Nachdem sie ihre Ausbildung beendet hatte, ...

Paolas großer Traum ist ...



In aller Freundschaft

1a Welche Aussage passt für Sie am besten zum Thema „Freundschaft“? Warum?



Gute Freunde erkennt man in schwierigen Zeiten.

Beim Geld hört die Freundschaft auf.

Richtig gute Freunde hat man nur zwei oder drei.

Eine Freundschaft mit zwanzig ist anders als eine Freundschaft mit vierzig.

Heutzutage ist unser Leben so stressig, dass man kaum noch Freundschaften pflegen kann.



Das Internet ist super, um neue Freunde zu finden und mit alten in Kontakt zu bleiben.

Ich kenne viele Leute, aber ich habe nur zwei richtig enge Freunde, denen ich wirklich alles erzählen kann. Deshalb ...

b Welche Eigenschaften sind Ihnen bei einem Freund / einer Freundin wichtig? Kreuzen Sie fünf Eigenschaften an und vergleichen Sie im Kurs.

- | | | | |
|--|--|------------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> zuverlässig | <input type="checkbox"/> witzig | <input type="checkbox"/> gebildet | <input type="checkbox"/> unternehmungslustig |
| <input type="checkbox"/> ehrlich | <input type="checkbox"/> großzügig | <input type="checkbox"/> tolerant | <input type="checkbox"/> verständnisvoll |
| <input type="checkbox"/> hilfsbereit | <input type="checkbox"/> verantwortungsbewusst | <input type="checkbox"/> offen | <input type="checkbox"/> verschwiegen |
| <input type="checkbox"/> höflich | <input type="checkbox"/> sportlich | <input type="checkbox"/> ehrgeizig | <input type="checkbox"/> loyal |
| <input type="checkbox"/> gut aussehend | | | |

Für mich ist es wichtig, dass meine Freunde zuverlässig sind. Als ich einmal die Hilfe von einer Freundin gebraucht habe, hat sie ...

Meine Freunde müssen witzig sein. Ohne Humor ist alles ...



2a Hören Sie den ersten Abschnitt eines Radiobeitrags. In welcher Reihenfolge wird über die folgenden Themen gesprochen? Nummerieren Sie.

- ___ Freunde für bestimmte Phasen/Aktivitäten
- ___ Warum Freunde wichtig sind
- ___ Freunde in Online-Netzwerken
- ___ Unterscheidung Freunde und Bekannte

b Wählen Sie ein Thema aus 2a und berichten Sie kurz über Ihre Erfahrungen.

c Im zweiten Abschnitt sprechen drei Personen über Freundschaft. Hören Sie und lösen Sie die Aufgaben.



Mira: Sind die Aussagen richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

	richtig	falsch
1. Mira hat ihre beste Freundin in der Ausbildung kennengelernt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Mit ihrer besten Freundin kann Mira über alles sprechen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. In einer guten Freundschaft sollte man nicht streiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Mira und Laura können sich nicht oft sehen, skypen aber häufig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Felix: Beantworten Sie die Fragen.

5. Warum ist für Felix das Internet wichtig?
6. Wo hat Felix seine drei engsten Freunde kennengelernt?
7. Worauf kommt es ihm in einer Freundschaft an?



Julia: Notieren Sie die passenden Nomen.

8. Für Julia sind in einer Freundschaft
Respekt, _____
 _____ und _____
 besonders wichtig.

SPRACHE IM ALLTAG

ein Freund / eine Freundin von mir




mein Freund / meine Freundin

3a Wie können Sie Ihre Meinung sagen? Sammeln Sie Redemittel im Kurs.

Ich denke, ...
Ich bin der Meinung, ...
 ...

b Diskutieren Sie in Gruppen. Informieren Sie danach die anderen Gruppen über Ihre Ergebnisse:

- Welche Rolle spielt Freundschaft heutzutage?
- Was kann in Freundschaften zu Problemen führen?
- Liebe – Freundschaft – Familie – Beruf: Was steht für Sie an erster Stelle und warum?



4 Suchen Sie Sprichwörter, Redewendungen oder Reime auf Deutsch oder in Ihrer Sprache zum Thema „Freundschaft“ und erklären Sie sie im Kurs.

Heldenhaft

1a Was verstehen Sie unter einem Helden? Wen würden Sie als Held bezeichnen? Warum?

► Ü 1 *Ein Held ist für mich ein Mensch, der versucht, die Welt zu verbessern, wie zum Beispiel ...*



1.6



1.7



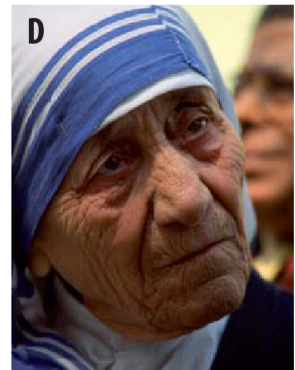
1.8

b Hören Sie eine Umfrage. Notieren Sie, wer als Held bezeichnet wird und warum.

Ein Held ist für mich ...	Gründe
1.	
2.	
3.	

c Kennen Sie diese Menschen? Ordnen Sie die Namen den Fotos zu und erklären Sie mithilfe der Stichpunkte, warum man die Personen als Helden bezeichnen kann.

1. Jurij Gagarin 2. Mutter Theresa 3. Marie Curie 4. Martin Luther King

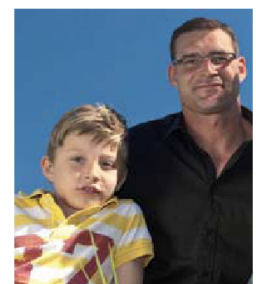


erster Mann im Weltraum sein – den Ärmsten der Armen helfen – gegen Rassismus kämpfen – 1911 den Nobelpreis für Chemie bekommen – sich für die Gleichstellung der Afroamerikaner einsetzen – radioaktive Elemente entdecken – sich in den Armenvierteln um Leprakranke kümmern – in 89 Minuten einmal die Erde umkreisen – ...

► Ü 2 *Jurij Gagarin war der erste Mann im Weltraum.*

2a Lesen Sie die beiden Texte. Warum können die Personen als „Helden im Alltag“ bezeichnet werden?

„Ich habe den beiden einfach nur geholfen“, fasst Henry Sommer aus Dresden seinen Einsatz zusammen, als er den vierjährigen Lukas und dessen Mutter vor dem Ertrinken aus der Elbe rettete. Die Ereignisse an diesem Tag im letzten Sommer gehen ihm immer noch sehr nahe. Er sah, wie ein Junge, der am Ufer spielte, plötzlich ins Wasser fiel und unterging. Die Mutter sprang sofort ins Wasser, doch ihr gelang die Rettung ihres Sohnes nicht. Sie kämpfte selbst mit der starken Strömung und rief laut um Hilfe. Henry Sommer sprang, ohne zu überlegen, in die Elbe, konnte den Jungen unter Wasser fassen und versuchte, ihn und auch seine Mutter herauszuziehen. Mit letzter Kraft erreichte er mit den beiden das Ufer und begann sofort mit den lebensrettenden Maßnahmen. Nur dadurch konnte Lukas überleben. Der Gedanke, was passiert wäre, wenn er es nicht geschafft hätte, lässt Henry Sommer bis heute nicht mehr los.



Henry Sommer, 35 und Lukas, 4

Seit ca. 15 Jahren bin ich ehrenamtlich in der Bahnhofsmision tätig. Ich helfe zum Beispiel kranken und behinderten Reisenden beim Umsteigen. Viele sind sehr dankbar, wenn man ihnen ihre weitere Reiseverbindung erklärt und sie zu ihrem Zug begleitet. In der Bahnhofsmision kochen wir auch Kaffee und Tee und machen belegte Brote. Die Leute, die zu uns kommen, freuen sich gerade im Winter über einen warmen Ort und ein bisschen Smalltalk. Mir gefällt die Arbeit in der Bahnhofsmision, weil sie so abwechslungsreich ist. Man trifft verschiedene Leute mit ganz unterschiedlichen Bio- grafien. Ich interessiere mich für meine Mitmenschen und setze mich gerne für sie ein.



Angelika Fischer, 46



b Verben und Ergänzungen. Ordnen Sie die Sätze in die Tabelle und notieren Sie den Infinitiv.

Ich erkläre ihnen ihre weitere Reiseverbindung. Er begann mit den lebensrettenden Maßnahmen.
 Ich helfe kranken und behinderten Reisenden. Die Leute freuen sich über einen warmen Ort.
 Der Junge ging unter. Er rettete einen vierjährigen Jungen.

	Beispielsatz	Infinitiv
1. Verb + Nominativ	<u>Der Junge ging unter.</u>	<u>untergehen</u>
2. Verb + Akkusativ	_____	_____
3. Verb + Dativ	_____	_____
4. Verb + Dativ + Akkusativ	_____	_____
5. Verb + Präposition + Akkusativ	_____	_____
6. Verb + Präposition + Dativ	_____	_____



► Ü 3-9

c Sammeln Sie weitere Verben mit Beispielsatz und machen Sie Kursplakate für jede Verbart.

Verben + Dativ
gehören: Das Buch gehört mir.
Schmecken: Das Essen schmeckt mir.



3a Schreiben Sie einen Text über eine Person, die man Ihrer Meinung nach als Held bezeichnen könnte.

HERKUNFT/BIOGRAFISCHES	LEISTUNGEN
Ich möchte gern ... vorstellen.	Er/Sie wurde bekannt, weil ...
Er/Sie kommt aus ... und wurde ... geboren.	Er/Sie entdeckte/erforschte/untersuchte ...
Er/Sie lebte in ...	Er/Sie experimentierte/arbeitete mit ...
Von Beruf war er/sie ...	Er/Sie schrieb/formulierte/erklärte ...
Seine/Ihre Eltern waren ...	Er/Sie kämpfte für/gegen ...
Er/Sie kam aus einer ... Familie.	Er/Sie engagierte sich für ... / setzte sich für ... ein.
	Er/Sie rettete/organisierte/gründete ...

b Hängen Sie die Texte im Kurs aus. Welche Person finden Sie am interessantesten?

Vom Glücklichen

1a Welche Symbole bedeuten für Sie Glück, welche Unglück? Wählen Sie aus.



► Ü 1 b Welche Symbole, Zahlen, Buchstaben sind in Ihrem Land Glücks- oder Unglückssymbole?

2a Welche dieser fünf Wörter gehören für Sie zum Begriff „Glück“? Welche Wörter würden Sie noch ergänzen?

Reichtum	Frieden	Hobbys	Natur	Schönheit
Harmonie	Freiheit	Ruhe	Haus	Familie
Kinder	Arbeit	Entspannung	Freunde	Karriere

b Begründen Sie Ihre Auswahl und vergleichen Sie im Kurs.

*Am wichtigsten ist für mich Gesundheit. Was will ich mit Geld, wenn ich krank bin?
Aber wenn du Geld hast, kannst du dir eine gute medizinische Behandlung leisten.*



3 Hören Sie fünf kurze Texte aus einer Umfrage zum Thema „Sind Sie zurzeit glücklich?“. Sie hören diese Texte nur einmal. Markieren Sie, ob die Aussagen richtig oder falsch sind.



- | | | |
|--|--------------------------|--------------------------|
| | richtig | falsch |
| 1. Die Sprecherin hat sich vor einem Jahr scheiden lassen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Der Sprecher wollte nach der Schule endlich arbeiten. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Die Sprecherin hat einen Studienplatz in Berlin bekommen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Der Sprecher möchte gerne eine Weiterbildung machen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Die Sprecherin ist wegen ihres Alters unglücklich. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

STRATEGIE

Komplexe Höraufgaben bearbeiten

Unterstreichen Sie beim Lesen der Aufgaben Schlüsselwörter. Versuchen Sie beim Hören, Übereinstimmungen oder Unterschiede zwischen den Schlüsselwörtern und dem Gehörten zu finden.

4a Ordnen Sie die Überschriften den Redemitteln zu.

widersprechen zweifeln zustimmen Meinung äußern

1.	2.
Ich bin der Meinung/Ansicht, dass ...	Der Meinung bin ich auch.
Ich stehe auf dem Standpunkt, dass ...	Ich bin ganz deiner/Ihrer Meinung.
Ich denke/meine/glaube/finde, dass ...	Das stimmt. / Das ist richtig. / Ja, genau.
Ich bin davon überzeugt, dass ...	Da hast du / haben Sie völlig recht.
3.	4.
Das stimmt meiner Meinung nach nicht.	Also, ich weiß nicht ...
Das ist nicht richtig.	Ich habe da so meine Zweifel.
Ich sehe das anders.	Ob das wirklich so ist?
Da muss ich dir/Ihnen aber widersprechen.	Stimmt das wirklich?

b Diskutieren Sie die Aussagen in Gruppen.

Glück hängt von der Qualität der Beziehungen eines Menschen ab.

Glück kommt nicht von außen (Reichtum, Bildung, Aussehen ...), sondern von innen.

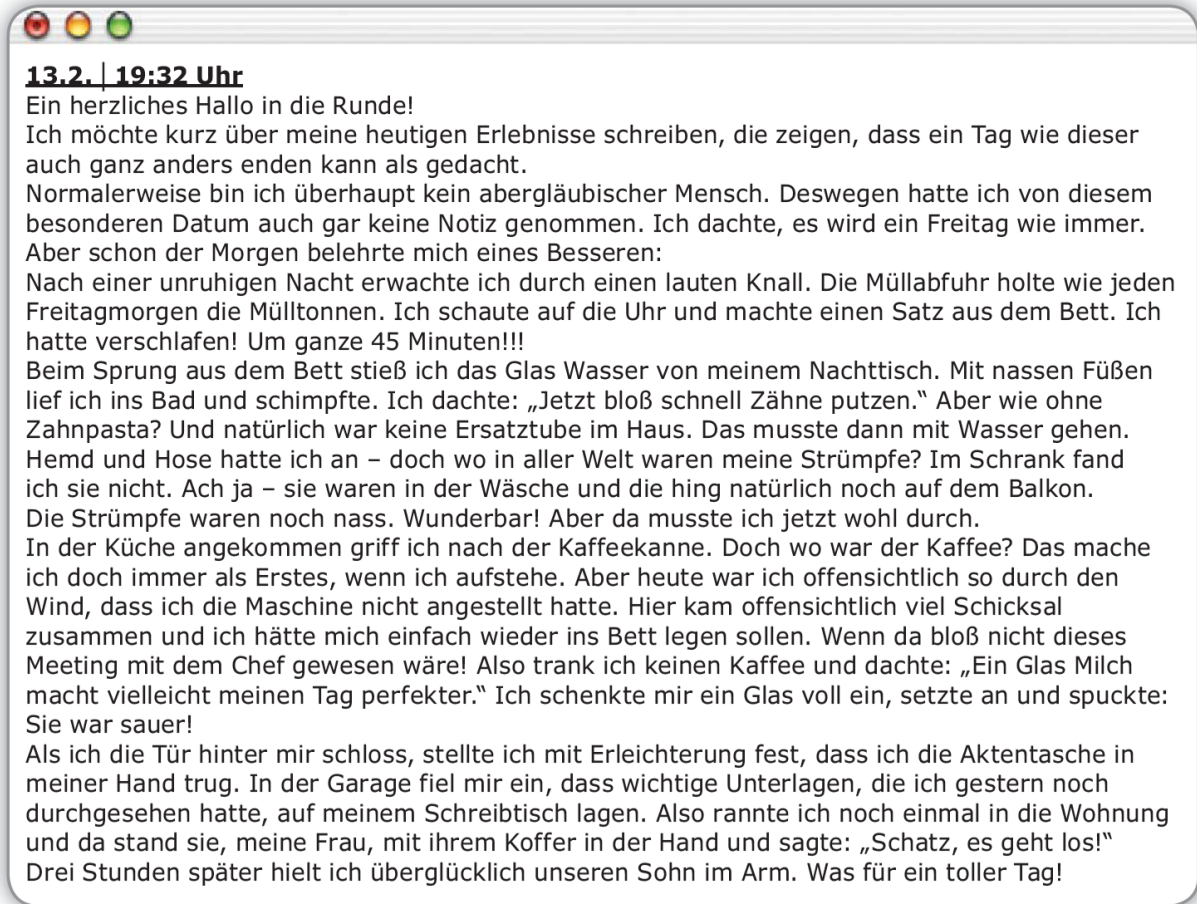
Die Erfüllung unserer Wünsche macht uns nicht dauerhaft glücklich.

Glück ist kein Zustand, Glück ist ein Prozess.

Was den einen glücklich macht, macht den anderen unglücklich.

Vom Glücklichein

5a Lesen Sie den Blogbeitrag. Zu welchem Thema schreibt der Blogger?



13.2. | 19:32 Uhr
Ein herzliches Hallo in die Runde!
Ich möchte kurz über meine heutigen Erlebnisse schreiben, die zeigen, dass ein Tag wie dieser auch ganz anders enden kann als gedacht.
Normalerweise bin ich überhaupt kein abergläubischer Mensch. Deswegen hatte ich von diesem besonderen Datum auch gar keine Notiz genommen. Ich dachte, es wird ein Freitag wie immer. Aber schon der Morgen belehrte mich eines Besseren:
Nach einer unruhigen Nacht erwachte ich durch einen lauten Knall. Die Müllabfuhr holte wie jeden Freitagmorgen die Mülltonnen. Ich schaute auf die Uhr und machte einen Satz aus dem Bett. Ich hatte verschlafen! Um ganze 45 Minuten!!!
Beim Sprung aus dem Bett stieß ich das Glas Wasser von meinem Nachttisch. Mit nassen Füßen lief ich ins Bad und schimpfte. Ich dachte: „Jetzt bloß schnell Zähne putzen.“ Aber wie ohne Zahnpasta? Und natürlich war keine Ersatztube im Haus. Das musste dann mit Wasser gehen. Hemd und Hose hatte ich an – doch wo in aller Welt waren meine Strümpfe? Im Schrank fand ich sie nicht. Ach ja – sie waren in der Wäsche und die hing natürlich noch auf dem Balkon. Die Strümpfe waren noch nass. Wunderbar! Aber da musste ich jetzt wohl durch.
In der Küche angekommen griff ich nach der Kaffeekanne. Doch wo war der Kaffee? Das mache ich doch immer als Erstes, wenn ich aufstehe. Aber heute war ich offensichtlich so durch den Wind, dass ich die Maschine nicht angestellt hatte. Hier kam offensichtlich viel Schicksal zusammen und ich hätte mich einfach wieder ins Bett legen sollen. Wenn da bloß nicht dieses Meeting mit dem Chef gewesen wäre! Also trank ich keinen Kaffee und dachte: „Ein Glas Milch macht vielleicht meinen Tag perfekter.“ Ich schenkte mir ein Glas voll ein, setzte an und spuckte: Sie war sauer!
Als ich die Tür hinter mir schloss, stellte ich mit Erleichterung fest, dass ich die Aktentasche in meiner Hand trug. In der Garage fiel mir ein, dass wichtige Unterlagen, die ich gestern noch durchgesehen hatte, auf meinem Schreibtisch lagen. Also rannte ich noch einmal in die Wohnung und da stand sie, meine Frau, mit ihrem Koffer in der Hand und sagte: „Schatz, es geht los!“
Drei Stunden später hielt ich überglücklich unseren Sohn im Arm. Was für ein toller Tag!

b Welche Missgeschicke passieren dem Erzähler? Warum endet der Tag doch anders, als man am Anfang denkt?

c Ordnen Sie den Ausdrücken 1–5 die passenden Erklärungen a–e zu.

- | | |
|---------------------------------------|---|
| 1. ___ abergläubisch sein | a durcheinander sein |
| 2. ___ jmd. eines Besseren belehren | b etwas nicht beachten |
| 3. ___ einen Satz aus dem Bett machen | c jmd. überzeugen, seine falsche Meinung aufzugeben |
| 4. ___ keine Notiz von etwas nehmen | d an Dinge glauben, die Glück bringen oder schaden |
| 5. ___ durch den Wind sein | e sehr schnell aufstehen |

d Welcher Tag ist in Ihrem Land ein Unglückstag? Was sollte man an diesem Tag nicht tun?

e Welche abergläubischen Aussagen kennen Sie? Was bedeuten sie?

*Wenn man einen Spiegel zerbricht, dann hat man sieben Jahre Pech.
Aber es gibt auch den Spruch: „Scherben bringen Glück.“*




6a Sie haben eine E-Mail von guten Freunden bekommen. Worum geht es?

Ab sofort haben wir kürzere Nächte und weniger Freizeit, aber 3790 g mehr Glück!

Worte und Zahlen können kaum ausdrücken, wie glücklich wir sind! Aber für alle, die es interessiert, gibt es hier trotzdem die üblichen Eckdaten: Wir waren etwa 13 Stunden im Kreißsaal, die Geburt verlief weitgehend normal. Uns dreien geht es gut. Unsere Eva war bei der Geburt 54 cm lang und wog 3790 g.

Die glücklichen, übermüdeten Eltern
Sonja und Heiner



b Sie wollen auf die E-Mail reagieren und Ihren Freunden zur Geburt des Kindes gratulieren. Ordnen Sie die Redemittel in die Tabelle.

Ich bin sehr froh, dass ... Ich freue mich sehr/riesig für euch. Alles Gute!

Ich schicke euch die herzlichsten Glückwünsche! Das ist eine tolle Nachricht!

Es freut mich, dass ... Ich möchte euch zur Geburt eures Sohnes / eurer Tochter gratulieren.

Ich wünsche eurem Kind viel Glück! Ich sende euch die allerbesten Wünsche!

Herzlichen Glückwunsch!

GUTE WÜNSCHE AUSSPRECHEN / GRATULIEREN	FREUDE AUSDRÜCKEN

c Schreiben Sie Ihren Freunden eine Antwort-E-Mail. Schreiben Sie etwas zu den folgenden Punkten. Überlegen Sie sich eine passende Reihenfolge.

- Fragen Sie, wann Sie Ihre Freunde besuchen können.
- Bedanken Sie sich für die E-Mail und beglückwünschen Sie die Eltern.
- Erkundigen Sie sich nach dem Baby und der Mutter.
- Fragen Sie die Eltern, was Sie dem Kind als Geschenk kaufen können.

Anne-Sophie Mutter

(* 29. Juni 1963)

Weltberühmte Violinistin



Anne-Sophie Mutter

© Harald Hoffmann / DG

Nur wenige Künstlerinnen haben einen ähnlich nachhaltigen Einfluss auf die klassische Musikszene ausgeübt wie Anne-Sophie Mutter. Sie wusste schon als Kind, was sie wollte, und hat ihren Traum verwirklicht. Bereits als 7-Jährige gewann sie den Wettbewerb „Jugend musiziert“ mit Auszeichnung. 1976 fiel sie Herbert von Karajan auf, unter dessen Leitung sie ein Jahr später bei den Salzburger Pfingstkonzerten als Solistin auftrat. Diese Zusammenarbeit öffnete der Geigerin die Türen zum internationalen Erfolg. Mutter wurde schnell weltweit als herausragende Künstlerin anerkannt, wurde zum Stargast internationaler Ensembles und arbeitete mit den größten Dirigenten. Ihre Popularität nutzt sie für Benefizprojekte und die Förderung des musikalischen Nachwuchses. Mutter, die eine Stradivari-Geige spielt, bekam für ihr soziales Engagement mehrere Auszeichnungen.



Anne-Sophie Mutter beantwortete einen Fragebogen, der ein wenig Einblick in ihre Persönlichkeit gibt. Hier ein Ausschnitt:

Mein wichtigster Charakterzug
Ich bin ein Optimist, ein Idealist.

Was mir bei meinen Freunden am wichtigsten ist
Die Echtheit ihrer Freundschaft.

Meine größte Schwäche
Ungeduld (aber ich zeige sie selten)

Liebste Beschäftigung
Mit meinen Kindern zu spielen.

Mein Traum von Glück
Das ist mein Geheimnis!

Was wäre für mich das größte Unglück?
Eine schlechte Mutter zu sein.

Was ich gerne sein möchte
Ich bin auf dem Weg dahin ...

Land, in dem ich leben möchte
Da, wo ich wohne: Deutschland und Österreich.

Meine Helden im wirklichen Leben
Der Dalai Lama und alle Verfechter der Menschenrechte.

Meine Helden/Heldinnen der Geschichte
Mozart, Gandhi, Mutter Theresa.

Reform, die ich am meisten bewundere
Alle diejenigen, die noch nicht abgeschlossen sind: Gleiche Rechte für Frauen, Abschaffung der Rassentrennung, Verbot der Kinderarbeit.

Wie ich sterben möchte
Ohne es zu merken.

Derzeitige Geisteshaltung
Ein Leben ohne Musik ist ein Leben im Irrtum.

Fehler, denen ich mit der größten Toleranz begegne
Solche, die aus tiefer Liebe gemacht werden, denn das sind keine wirklichen Fehler.

www



Mehr Informationen zu Anne-Sophie Mutter.

Wählen Sie zu zweit fünf Punkte aus dem Fragebogen und formulieren Sie fünf weitere. Interviewen Sie sich gegenseitig. Präsentieren Sie dann im Kurs zusammenfassend die Antworten Ihres Partners / Ihrer Partnerin.

1 Tempusformen: Über Vergangenes berichten

Präteritum	Perfekt	Plusquamperfekt
Funktion • von Ereignissen schriftlich berichten, z. B. in Zeitungsartikeln, Romanen • mit Hilfs- und Modalverben berichten	Funktion von Ereignissen mündlich oder schriftlich berichten, z. B. in E-Mails, Briefen	Funktion von Ereignissen berichten, die vor einem anderen Ereignis in der Vergangenheit passiert sind
Bildung • regelmäßige Verben: Verbstamm + Präteritumsignal -t- + Endung (z. B. <i>träumen – träumte, fragen – fragte</i>) • unregelmäßige Verben: Präteritumstamm + Endung (z. B. <i>wachsen – wuchs, kommen – kam</i>) keine Endung bei 1. und 3. Person Singular	Bildung <i>haben/sein</i> im Präsens + Partizip II Bildung Partizip II • regelmäßige Verben: ohne Präfix: <i>sagen – gesagt</i> trennbares Verb: <i>aufhören – aufgehört</i> untrennbares Verb: <i>verdienen – verdient</i> Verben auf -ieren: <i>faszinieren – fasziniert</i> • unregelmäßige Verben: ohne Präfix: <i>nehmen – genommen</i> trennbares Verb: <i>aufgeben – aufgegeben</i> untrennbares Verb: <i>verstehen – verstanden</i>	Bildung <i>haben/sein</i> im Präteritum + Partizip II

Ausnahmen: *kennen – kannte – habe gekannt* *bringen – brachte – habe gebracht*
denken – dachte – habe gedacht *wissen – wusste – habe gewusst*

Eine Übersicht über wichtige unregelmäßige Verben finden Sie im Anhang des Arbeitsbuchs.

2 Verben und Ergänzungen

Das Verb bestimmt, wie viele Ergänzungen in einem Satz stehen müssen und welchen Kasus sie haben.

Verb + Nominativ:	<i>Der Junge ging unter.</i>
Verb + Akkusativ:	<i>Er rettete einen vierjährigen Jungen.</i>
Verb + Dativ:	<i>Ich helfe kranken und behinderten Reisenden.</i>
Verb + Dativ + Akkusativ:	<i>Ich erkläre ihnen ihre weitere Reiseverbindung.</i>
Verb + Präposition + Akkusativ:	<i>Die Leute freuen sich über einen warmen Ort.</i>
Verb + Präposition + Dativ:	<i>Er begann mit den lebensrettenden Maßnahmen.</i>

Die Reihenfolge der Objekte im Satz ist von der Wortart der Objekte abhängig:

Die Objekte sind:	Beispiele	Reihenfolge
Nomen	<i>Ich erkläre den Reisenden ihre Verbindung.</i>	erst Dativ, dann Akkusativ
Nomen und Pronomen	<i>Ich erkläre ihnen ihre Verbindung.</i> <i>Ich erkläre sie den Reisenden.</i>	erst Pronomen, dann Nomen
Pronomen	<i>Ich erkläre sie ihnen.</i>	erst Akkusativ, dann Dativ

Eine Übersicht über Verben mit Ergänzungen finden Sie im Anhang des Arbeitsbuchs.

Die Chefin

- 1** In welchen Berufen arbeiten viele Männer und in welchen viele Frauen? In welchen Berufen sind Frauen häufig in Chefpositionen, in welchen eher selten? Vergleichen Sie mit Ihrem Land und besprechen Sie mögliche Gründe.



- 2a** Sehen Sie die erste Filmsequenz und arbeiten Sie in Gruppen. Wovon träumt Sybille Milde? Welche Probleme kommen nun auf sie zu?

- b** Beschreiben Sie Sybille Mildes Weg zur Sterneköchin. Worauf ist sie besonders stolz?

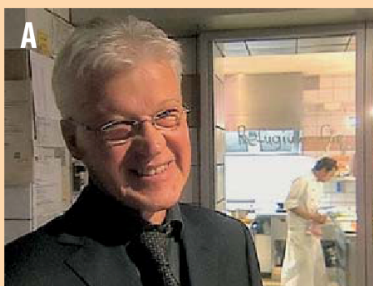
- 3** Sammeln Sie zu zweit Adjektive, die zu Sybille Milde passen. Benutzen Sie auch das Wörterbuch. Vergleichen Sie dann im Kurs.

selbstsicher, rational ...



- 4a** Sehen Sie die zweite Filmsequenz. Wer sagt was? Notieren Sie.

1. Um dieses Essen zu beurteilen, braucht man keine Brille: Es ist hervorragend! _____
2. Auch Frau Milde hatte es am Anfang schwer in dieser reinen Männerwelt. _____
3. Ich denke, mit der Geburt des Kindes ist die Karriere von Frau Milde zu Ende. _____
4. Sie hätte noch ein bisschen warten können. _____
5. Da sind Bemerkungen gefallen, die vollkommen daneben waren. _____



Thomas Hessler, Restaurantinhaber



Andreas Eggenwirth, Kenner der Szene



Gäste des Restaurants

- b** Wie schätzen die Personen aus 4a die Leistungen und Karrierechancen von Sybille Milde ein?

- 5** Im Film haben Sie diese Wendungen gehört. Ordnen Sie die Erklärungen zu.

- | | |
|----------------------------------|---|
| 1. am Ball bleiben | a öffentlich bekannt werden |
| 2. etwas unter einen Hut bringen | b eine Sache aktiv weitermachen |
| 3. das Sagen haben | c verschiedene Tätigkeiten oder Meinungen gut miteinander verbinden |
| 4. ans Tageslicht kommen | d Entscheidungen treffen und sie durchsetzen |



- 6a** Sehen Sie den Film noch einmal. Was sagt Sybille Milde zu diesen Themen? Machen Sie Notizen und vergleichen Sie.

Kinder	Karriere	Geld	Alter

- b** Was denken Sie über Sybille Mildes Aussagen? Diskutieren Sie im Kurs.



- 7a** Lesen Sie den Text und unterstreichen Sie die wichtigsten Aussagen.

Haben Frauen und Männer bis dahin gemeinsam studiert, gemeinsam den Einstieg in den Beruf geschafft, zeigt die Statistik bei den Frauen ab 30 einen Knick: Während Männer in der Unternehmens- und Einkommenshierarchie nach oben klettern, bleiben die Frauen stecken oder springen gleich ganz von der Karriereleiter. (...)

Nach der Entscheidung für Kinder bekommen Frauen im Schnitt gleich zwei Kinder, bleiben im Durchschnitt zweieinhalb Jahre zu Hause und verpassen damit völlig den Anschluss an die Karriere. Zwar sind fast zwei Drittel der deutschen Mütter berufstätig, doch vier von fünf arbeiten in karrierefrendlichen Teilzeitmodellen. (...)

Studierte Frauen bekommen doppelt so häufig keine Kinder wie Frauen mit Hauptschulabschluss. Zwar haben seit Kurzem Eltern in Deutschland Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz für Kinder bis drei Jahre und auch ein Kindergartenplatz ist rechtlich gesichert, aber die Ganztagesbetreuung – also auch am Nachmittag – ist sowohl bei Kleinkindern als auch bei Schulkindern nach wie vor ein Problem. Oft ist es nicht möglich, einen Betreuungsplatz zu finden, und wenn, dann muss man weite Wege zwischen Wohnsitz, Arbeitsplatz und Betreuungseinrichtung zurücklegen.

- b** Vergleichen Sie die beschriebene Situation mit der in Ihrem Land.

- 8** Drei Jahre später: Sybille und Daniel planen den nächsten Tag. Spielen Sie eine kleine Szene am Esstisch.



- 9** Sybille Milde heißt jetzt Sybille Schönberger. Recherchieren Sie im Internet: Was macht sie heute?

Wohnwelten

2



1



3



Sie lernen

- Modul 1** | Eine Grafik zum Thema „Wohnen“ beschreiben
- Modul 2** | Informationen aus Radiointerviews über Obdachlosigkeit vergleichen
- Modul 3** | Wichtige Informationen aus einem Text über außergewöhnliche Hotels verstehen
- Modul 4** | Aus einem Text Argumente für und gegen das Wohnen bei den Eltern sammeln
- Modul 4** | Eine Meinung äußern und Ratschläge geben (in einer E-Mail und in Gesprächen)

Grammatik

- Modul 1** | trennbare und untrennbare Verben
- Modul 3** | Deklination der Nomen: n-Deklination



1 Sehen Sie sich die Bilder an. Welches gefällt Ihnen am besten? Warum entscheiden sich Menschen, an diesem Ort zu leben?

2a Welcher „Wohntyp“ sind Sie? Entdecken Sie Ihre Vorlieben. Kreuzen Sie an.

- A Die Natur und der Wechsel der Jahreszeiten sind für mich sehr wichtig.
- C Um mich wohlfühlen, brauche ich viele Kneipen und Geschäfte in meiner Nähe.
- B Die Hektik der Großstadt gefällt mir nicht, aber auf dem Land ist es mir zu ruhig.
- A Ich möchte meine Nachbarn gut kennen, denn so kann man sich gegenseitig helfen.
- B Ab und zu gehe ich gern ins Kino, aber jeden Abend ausgehen ist nichts für mich.
- C Ich gebe einen großen Teil meines Gehalts für meine Wohnung aus.
- C Ich sehe regelmäßig die neuesten Filme und besuche interessante Ausstellungen.
- B Am liebsten möchte ich überall zu Fuß hingehen können.
- A Ich brauche viel Platz und einen großen Garten, weil ich gern einen Hund hätte.
- C Ich will machen können, was ich will, ohne dass meine Nachbarn darüber sprechen.
- A In meiner Freizeit will ich vor allem Ruhe.
- B Wenn ich durch die Stadt gehe, freue ich mich immer, wenn ich Bekannte treffe.
- B Es ist schrecklich, wenn man ständig im Stau steht und dann keinen Parkplatz findet.
- A Zur Arbeit und zum Einkaufen muss ich mit dem Auto fahren, aber das stört mich nicht.
- C Ich kann auf das Auto verzichten, wenn das öffentliche Verkehrssystem gut funktioniert.

b Welche Buchstaben haben Sie angekreuzt? Lesen Sie die Auswertung auf Seite 187. Trifft die Beschreibung wirklich auf Sie zu?

Eine Wohnung zum Wohlfühlen



1.14

1a Hören Sie den Dialog. Wie reagiert Maria am Anfang auf Annas Besuch und warum?

b Was ist an der neuen Wohnung besser als an der alten? Notieren Sie.

mit Balkon ...

c Wie wohnen Sie? Tauschen Sie sich zu zweit aus.



1.15

2a Hören Sie die trennbaren und untrennbaren Verben aus dem Gespräch noch einmal. Markieren Sie den Wortakzent.

ansehen
aufräumen
ausziehen
beginnen
bezahlen
einkaufen
entscheiden
erzählen

gefallen
herlaufen
herumstehen
hinlaufen
reinkommen
verstehen
vorbeikommen
zerreißen

SPRACHE IM ALLTAG

hin- und her-

Geh mal hin!



Komm mal her!



b Welche Verben sind trennbar, welche untrennbar? Ordnen Sie die Verben aus 2a zu und ergänzen Sie weitere.

A: trennbare Verben	B: untrennbare Verben
<i>an sehen</i>	<i>beginnen</i>

c Lesen Sie die Sätze 1–3 und ergänzen Sie die Sätze 4 und 5.

	A: ansehen	B: bezahlen
1. Aussage:	Ich <u>sehe</u> mir die Wohnung <u>an</u> .	Ich <u>bezahle</u> die Miete.
2. Imperativ:	<u>Sieh</u> dir das <u>an</u> !	<u>Bezahl</u> doch endlich!
3. zu + Infinitiv:	Ich mag es, Wohnungen <u>anzusehen</u> .	Es ist wichtig, die Miete pünktlich zu <u>bezahlen</u> .
4. Nebensatz:	Ich freue mich, weil ich mir heute eine Wohnung _____.	Mein Vermieter möchte, dass ich die Miete immer am 3. des Monats _____.
5. Perfekt:	Gestern habe ich mir eine Wohnung _____.	Gestern habe ich endlich die Miete _____.

G



d Bilden Sie zehn Sätze wie in 2c. Benutzen Sie die Verben aus Ihren Listen A und B.

A

1. Ich räume mein Zimmer auf.
2. ...

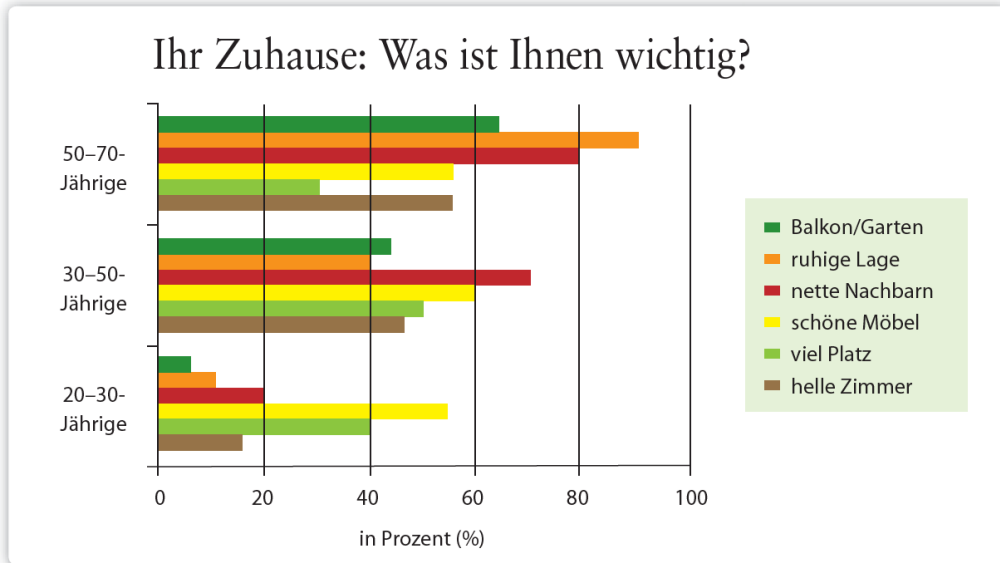
B

1. Ich verkaufe mein Auto.

3 Was braucht man, um sich zu Hause wohlfühlen? Sammeln Sie und erstellen Sie eine Hitliste im Kurs. Was ist für Sie am wichtigsten? Warum?

nette Nachbarn, Park in der Nähe, ...

4a Sehen Sie die Grafik und die Redemittel an. Verbinden Sie die Redemittel mit den passenden Fortsetzungen.



EINE GRAFIK BESCHREIBEN

Einleitung:

- Die Grafik zeigt, ... B
- Die Grafik informiert über ... _____

- ... wichtige Eigenschaften von Wohnungen.
- ... was Menschen brauchen, um sich zu Hause wohlfühlen.

Hauptpunkte beschreiben:

- Die meisten ... _____
- Die wenigsten ... _____
- Auffällig/Interessant ist, dass ... _____
- Über die Hälfte der ... _____
- Im Gegensatz/Unterschied zu ... _____
- Am unwichtigsten ... _____

- ... 30-50-Jährigen wollen nette Nachbarn haben.
- ... ist den 50-70-Jährigen viel Platz.
- ... älteren Leuten eine ruhige Lage wichtig ist.
- ... den älteren Leuten sind den 20-30-Jährigen vor allem schöne Möbel wichtig.
- ... 20-30-Jährigen brauchen einen Balkon.
- ... älteren Leute sagt, dass ihnen helle Zimmer wichtig sind.

► Ü 7

b Beschreiben Sie die Grafik in einem kurzen Text und benutzen Sie die Redemittel. Vergleichen Sie dann mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin. Welche Informationen haben Sie ausgewählt?

STRATEGIE Eine Grafik beschreiben

Nennen Sie den Titel und das Thema der Grafik und gehen Sie auf die höchsten, niedrigsten und auffälligsten Werte ein. Nennen Sie vor allem auch Werte, die Sie persönlich überraschen.

c Vergleichen Sie die Grafik mit Ihrer Hitliste aus 3. Welche Unterschiede gibt es?

► Ü 8

Ohne Dach

1 Sehen Sie sich die Fotos an. Was bedeutet „Obdachlosigkeit“?



2a Diese Begriffe haben oft mit dem Begriff „Obdachlosigkeit“ zu tun. Ordnen Sie sie in die Tabelle ein. Es gibt mehrere Möglichkeiten.

die Frustration	der Alkohol	das Wohnheim	die Isolation	die Familie	die Suppenküche
die Armut	die Scheidung	die Angst	die Hoffnung	die Arbeitslosigkeit	die Perspektive
die Einsamkeit	die Schulden	die Freunde	die Erfolglosigkeit	die Randgruppe	das Sozialamt
die Notunterkunft	die Intoleranz	die Krankheit		die Chancenlosigkeit	

Ursachen	persönliche Situation	Gefühle	Gesellschaft	Hilfsangebote
die Arbeitslosigkeit				

b Wählen Sie drei Begriffe und schreiben Sie je einen Satz zum Thema „Obdachlosigkeit“.

Ich glaube, dass vielen Obdachlosen eine Perspektive fehlt. Arbeitslosigkeit ist oft ein Problem. ...



3a Hören Sie nun ein Radiointerview. Welche Aspekte werden angesprochen?

- _____
- _____
- _____

b Hören Sie das Interview noch einmal und ergänzen Sie das Schema in Stichworten.

Gründe für die Obdachlosigkeit	momentane Situation
<i>arbeitslos</i>	Klaus

STRATEGIE

Stichworte notieren

Wenn Sie beim Hören oder Lesen Stichworte notieren, tun Sie dies möglichst in thematischen Gruppen. Häufige Themengruppen sind: Gründe, Beschreibung der Situation, Ziele ...

Gründe für die Obdachlosigkeit	momentane Situation
Andreas	

c Welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede stellen Sie bei Klaus und Andreas fest?



4 Wie ist die Situation obdachloser Menschen in Ihrem Land? Berichten Sie über mögliche Ursachen und Hilfsangebote.

5 Was können wir tun, um zu helfen? Was kann oder muss der Staat tun? Diskutieren Sie.

► Ü 1

Wie man sich bettet, ...

1 Übernachten im Hotel: Was erwarten Sie von einem guten Hotel?

- Ü 1 *Ich möchte ein gemütliches Zimmer haben.* *Ich finde ein Bad mit großer Badewanne super.*

2a Lesen Sie den Artikel. Was ist das Besondere an den Hotels? Machen Sie Notizen.

Was für eine Nacht!

Die meisten Menschen möchten sich im Hotel wie zu Hause fühlen. Mit weichen Betten und viel Komfort schaffen die Besitzer für den zahlenden Gast eine angenehme Umgebung. Aber nicht jedem Menschen gefällt diese Gemütlichkeit. Darum gibt es auch Angebote für jene, die sogar in einem Hotel das Besondere oder das Abenteuer suchen: Die Branche bietet die verrücktesten Übernachtungen für den neugierigen Kunden an. Gehören Sie auch dazu? Hier einige Vorschläge:

Schwimmen und tauchen Sie gerne? Dann übernachten Sie doch mal unter Wasser – das kann man in der „Jules' Undersea Lodge“ in Key Largo, Florida. Den Namen gab man dem Hotel nach Jules Verne, dem Autor des Abenteuerromans „20.000 Meilen unter dem Meer“. Das Hotel ist ein ehemaliges Forschungslabor und hat nur drei Zimmer. Um es zu betreten, müssen die Gäste hinabtauchen, allerdings keine 20.000 Meilen,



sondern nur 6,5 Meter. Dafür können Sie dann zu Hause Ihrem Nachbarn erzählen, dass Sie vom Bett aus bunte Fische sehen konnten.

Oder darf es etwas lauter sein? Wie wäre es mit einem Schlafplatz im Zirkus? Sie übernachten in einem Zirkuswagen mit allem Komfort und leben Tür an Tür mit einem Elefanten, einem Löwen, den Clowns oder einem Dompteur. Am Tag lernen Sie den Alltag in der Manege kennen, Sie riechen das Popcorn und die Sägespäne, Sie hören die Musik, das Lachen und den Applaus des

Publikums. Sie können auch eine Woche mit auf Tournee durch die Schweiz gehen und das Leben eines 30 Artisten kennenlernen: Viel harte Arbeit, aber auch viel Spaß und Leidenschaft für den Beruf.



Vielleicht interessieren Sie sich aber mehr für Technik? Dann ist vielleicht eine Nacht im Flugzeug das Richtige für Sie. Einst flog es als Maschine eines Präsidenten, jetzt gibt es keinen Piloten mehr. Das alte Flugzeug wurde in Holland zum Hotel umfunktioniert. Fast eine halbe Million Euro wurde investiert, um das Flugzeug vom Typ IL-18 umzubauen und mit Whirlpool, Sauna



40 und Hausbar auszustatten. Die Maschine hat eine bewegende Geschichte. Erst war sie für die DDR-Fluggesellschaft Interflug unterwegs, dann wurde sie als Kneipe genutzt. Nun erlebt sie seit einigen Jahren wieder glanzvollere Zeiten als Luxusherberge.

b In welchem Hotel würden Sie gerne / auf keinen Fall übernachten? Warum (nicht)?

3a Ergänzen Sie die Nomen. Der erste Abschnitt des Artikels hilft. Welche Unterschiede finden Sie bei den Nomen?

1. Der Gast hat gut geschlafen.

Mit weichen Betten und viel Komfort schaffen die Besitzer für den zahlenden _____ eine angenehme Umgebung.

2. Der Kunde war mit dem Hotel sehr zufrieden.

Die Branche bietet die verrücktesten Übernachtungen für den neugierigen _____ an.

3. Der Mensch mag es gemütlich.

Aber nicht jedem _____ gefällt diese Gemütlichkeit.

b Sehen Sie die Tabelle an. Welches Nomen aus 3a gehört auch zur n-Deklination? Ergänzen Sie die Formen.

maskuline Nomen			
Singular			n-Deklination
Nominativ	der Beruf	der Kunde	<u>der</u> _____
Akkusativ	den Beruf	den Kunden	_____
Dativ	dem Beruf	dem Kunden	_____
Genitiv	des Berufs	des Kunden	_____
Plural			
Nominativ	die Berufe	die Kunden	_____
Akkusativ	die Berufe	die Kunden	_____
Dativ	den Berufen	den Kunden	_____
Genitiv	der Berufe	der Kunden	_____

c Welche Nomen aus dem Text gehören nicht zur n-Deklination? Streichen Sie durch.

der Artist (Z. 31) – ~~das Bett~~ (Z. 2) – der Beruf (Z. 32) – der Besitzer (Z. 3) – der Elefant (Z. 25) –
 der Fisch (Z. 21) – der Gast (Z. 3) – das Hotel (Z. 1) – der Kunde (Z. 9) – der Löwe (Z. 25) –
 der Mensch (Z. 1) – der Meter (Z. 19) – der Nachbar (Z. 20) – die Nacht (Z. 34) – der Name (Z. 14) –
 der Pilot (Z. 36) – der Schlafplatz (Z. 23) – der Präsident (Z. 35) – der Alltag (Z. 26) – der Zirkus (Z. 23)

► Ü 2

d Nennen Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin vier Nomen aus 3c. Er/Sie schreibt eine kurze Geschichte und liest vor.

► Ü 3



4 Verrückte Hotels: Verkaufen Sie eine Nacht im ...-Hotel. Was ist dort besonders/toll/faszinierend/...? Sprechen Sie zu zweit.



Hotel Mama

1a Was denken Sie? Was bedeutet der Begriff „Nesthocker“?

Das ist ...

- jemand, dem eine gemütliche, warme Wohnung sehr wichtig ist.
- ein junger Mensch, der ungewöhnlich lange bei seinen Eltern wohnt.
- eine Person, die am liebsten zu Hause bleibt und selten ausgeht.



b Gibt es in Ihrer Sprache ein ähnliches Wort?

c Was fällt Ihnen zum Begriff „Nesthocker“ ein? Sammeln Sie im Kurs.

2a Lesen Sie den Artikel und unterstreichen Sie die Informationen, die auf die Fragen wer, wo, was, warum antworten.

STRATEGIE

W-Fragen stellen

W-Fragen helfen, den Inhalt eines Textes besser zu verstehen: *Wer tut etwas? Was geschieht? Wann geschieht es? Wo und warum passiert es? Und so weiter.*

Bei Mama ist's am schönsten

Ein voller Kühlschrank, frische Wäsche, ein geputztes Bad – bei dem Begriff „Hotel Mama“ denken viele an einen Betrieb, der hält, was ein gutes Hotel verspricht.

5

Neben reiner Bequemlichkeit sind finanzielle und psychologische Gründe dafür verantwortlich, dass Jugendliche in Deutschland immer länger zu Hause wohnen bleiben. Viele Untersuchungen nennen Geldprobleme und längere Ausbildungszeiten als wichtige Ursachen für die gestiegene Zahl von „Nesthockern“. Damit eine gute Ausbildung bezahlt werden kann, bleiben viele Jugendliche länger zu Hause. Aber nicht nur mit der eigenen Wohnung, sondern auch mit Heirat und der Planung einer eigenen Familie warten die jungen Leute immer länger.

15

„Hotel Mama vor allem bei jungen Männern beliebt“, meldet das Statistische Bundesamt. Fast die Hälfte (46 %) aller 24-jährigen Männer lebt noch bei den Eltern. Mit 30 Jahren sind es noch 14 % und mit 40 Jahren immerhin noch 4 % der Männer. Von den jungen Frauen wohnt dagegen bereits mit 22 Jahren deutlich weniger als die Hälfte (42 %) bei den Eltern, bei den 24-jährigen Frauen sind es nur noch 27 %. Mit 30 Jahren leben lediglich 5 % und mit 40 Jahren nur noch 1 % der Frauen im elterlichen Haushalt. Die Zahlen beweisen: Der Trend ist eindeutig.

25

30 Frauen sind meistens schneller unabhängig, weil sie eher ins Berufsleben eintreten und sich oft früher binden. Im Durchschnitt heiraten Frauen mit 27 Jahren, Männer mit über 29 Jahren.

35 In Deutschland ist der „typische Nesthocker“ wissenschaftlich identifiziert: männlich, ledig, gebildet und Sohn gut verdienender Eltern. Dieser Typ hat festgestellt, dass sich seine lange Ausbildungszeit und seine hohen finanziellen Ansprüche besonders komfortabel dadurch verbinden lassen, dass er bei den Eltern wohnen bleibt.

40 Die Gründe für den späten Auszug sind vielschichtig und immer individuell. Die Psychologin Elke Herms-Bohnhoff hat verschiedene „Nesthocker-Typologien“ entwickelt, darunter die „Lebensplaner“: In ihrem Beruf sind sie fleißig, sehen es dafür aber als selbstverständlich an, dass die Eltern sie beherbergen, damit sie ihr Ziel erreichen. Eine weitere Nesthocker-Gruppe sind die „Anhänglichen“, die gemeinsame Fernseh- oder Spielabende mit der Familie lieben.

50

Überhaupt hat sich die Eltern-Kind-Beziehung geändert, ist ausgeglichener und partnerschaftlicher geworden: Fast 90 % der 12- bis 25-Jährigen geben an, mit ihren Eltern gut klarzukommen. Eine räumliche Trennung gehört auch wegen liberalerer Erziehungsmethoden daher nicht mehr selbstverständlich zum Ablösungsprozess von den Eltern.



b Ordnen Sie die Überschriften den Textabschnitten zu.

Moderne Familie – Ursachen und Gründe – Typologie der Nesthocker – Der Trend in Zahlen – Frauen verlassen das Elternhaus schneller

c Welche Gründe werden im Text für den Trend zum „Hotel Mama“ genannt? Notieren Sie und sammeln Sie weitere Argumente.

Pro „Hotel Mama“

lange Ausbildungszeiten

d Was spricht Ihrer Meinung nach gegen das „Hotel Mama“? Diskutieren Sie zu zweit und vergleichen Sie im Kurs.

Contra „Hotel Mama“

auf eigenen Beinen stehen

► Ü 1



1.17



1.18



1.19

3 Hören Sie drei Aussagen. Wo wohnen die Personen und warum? Wie unterscheiden sie sich von den „typischen Nesthockern“ aus dem Artikel?



Konstantin, 22



Isabell, 21



Tobi, 24

Wo?

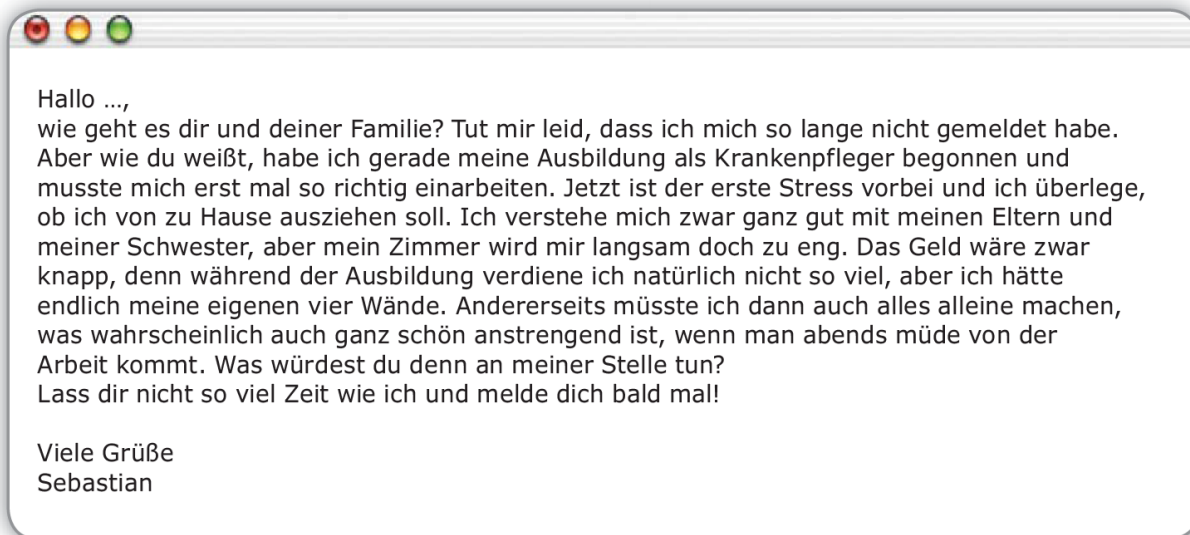
Warum?

_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____

► Ü 2


Hotel Mama

- 4a Sie bekommen von einem deutschen Freund eine E-Mail. Überfliegen Sie den Text und fassen Sie das Problem Ihres Freundes in einem Satz zusammen.



- b Ihr Freund möchte Ratschläge von Ihnen. Welche Redemittel können Sie verwenden? Ordnen Sie die Redemittel zu und sammeln Sie weitere im Kurs.

Ich freue mich auf eine Nachricht von dir. – Ich denke, dass ... – Mach's gut und bis bald! – Du solltest ... – Danke für deine E-Mail. – Du könntest ... – Mach dir noch eine schöne Woche und alles Gute – Auf keinen Fall solltest du ... – Am besten ... – Schön, von dir zu hören ... – Meiner Meinung nach solltest du ... – Wenn du mich fragst, dann ... – Ich habe mich sehr über deine E-Mail gefreut. – An deiner Stelle würde ich ...

EINLEITUNG	RATSCHLÄGE GEBEN 
SCHLUSS	

- c Beantworten Sie die E-Mail Ihres Freundes. Schreiben Sie etwas zu allen vier Punkten. Überlegen Sie sich dabei eine passende Reihenfolge. Denken Sie auch an Anrede, Grußformel, Einleitung und Schluss.

- Wie sieht Ihre momentane Wohn- und Lebenssituation aus?
- Wie wohnen die jungen Leute in Ihrem Land?
- Was sind die Vor- und Nachteile eines Auszugs aus Ihrer Sicht?
- Was würden Sie an Sebastians Stelle tun?



5 Partnerarbeit – Rollenspiel: Entscheiden Sie sich für eine der drei Situationen und übernehmen Sie eine Rolle.

Jakob, 21 Jahre

(Automechaniker)

Sie haben gerade eine wirklich gute Anstellung gefunden. Sie verdienen zwar genug, um von zu Hause auszuziehen, sind sich aber noch nicht ganz sicher.



Wanda, 25 Jahre

(Verkäuferin)

Sie kennen Jakob sehr gut. Seit drei Jahren leben Sie schon in einer eigenen Wohnung und versuchen, Jakob auch zu diesem Schritt zu ermutigen.

Endlich habe ich ...
Ja, aber ich bin mir noch nicht sicher. ...
Ich befürchte nur, ...

Dann kannst du ja jetzt ...
Du kommst schon damit klar ...
Es ist höchste Zeit, ...

Matthias, 23 Jahre (Student)

Sie sind Student und wohnen in einer Wohngemeinschaft. Sie suchen einen Job als Kellner, aber Sie finden keinen. Die Miete ist zu teuer, Sie müssen ausziehen. Ihre Eltern haben Ihnen angeboten, dass Sie wieder bei ihnen einziehen können.



Johannes, 25 Jahre (Student)

Sie sind der Mitbewohner von Matthias und raten ihm davon ab, wieder zu Hause einzuziehen. Sie bieten ihm finanzielle Unterstützung an.

Sie haben mir angeboten, ...
Ich habe wohl keine Wahl. ...
Ich kann dir nicht versprechen, ...

Überleg dir das gut. ...
Wenn du möchtest, kann ich ...
Da kannst du dir Zeit lassen. ...

Ralf, 54 Jahre (Anwalt)

Ihre Tochter arbeitet seit einem Jahr als Ärztin und wohnt immer noch zu Hause. Zur Klinik braucht sie über eine Stunde mit dem Auto. Sie raten ihr dazu, sich eine Wohnung in der Nähe der Klinik zu suchen.



Maria, 30 Jahre (Ärztin)

Sie möchten eigentlich noch nicht ausziehen, denn Sie haben keine Zeit, eine Wohnung zu suchen und sich darum zu kümmern. Sie versuchen, Ihrem Vater Ihren Standpunkt klarzumachen.

Sag mal, wäre es nicht besser ...?
Verstehe mich nicht falsch, aber ...
Wir helfen dir schon. ...

Wie meinst du das? ...
Es ist nicht einfach, ...
Ich finde aber, dass ...

König Ludwig II. (1845–1886)

Märchenkönig und Technikfreak

Sein ungewöhnliches Leben in den Schlössern

Über den „bayerischen Märchenkönig“ gibt es viele Geschichten und Gerüchte. Man beschreibt ihn als verträumt und menschenscheu. Er war ein König mit extremen Ideen und einem ganz eigenen Stil. Er zog sich gerne zurück: in die Natur, die Kunst, die Musik und in die Traumwelt seiner Schlösser. In den Alpen fand er die ideale Kulisse für seine architektonischen Visionen. Hier ließ er die Schlösser *Neuschwanstein*, *Linderhof*, *Herrenchiemsee* und viele „kleinere“ Königshäuser bauen.



Das Königsschloss Neuschwanstein in Hohenschwangau

Mit größter Neugierde verfolgte der König den technischen Fortschritt. Er brauchte die modernste Technik, um seine Fantasien zu verwirklichen. Seine größte Leidenschaft waren Farb-, Licht- und Klangeffekte. In einem seiner Schlafzimmer schien ein Mond von einem künstlichen Sternenhimmel auf sein Bett. Eine weitere Attraktion versteckt sich in Ludwigs Speisezimmer: Das „Tischlein-deck-dich“, ein versenkbarer Tisch, an dem der König speisen konnte, ohne dass sein Personal ihn störte. Ein Stockwerk tiefer befand sich die Küche. Eine Art Aufzug brachte ihn durch den Fußboden direkt nach oben ins Speisezimmer. Meistens leisteten dem Kö-



„Tischlein-deck-dich“ im Schloss Herrenchiemsee

nig Mitglieder des französischen Hofes Gesellschaft: sein Vorbild Ludwig XIV. und andere. Natürlich gab es diese Gäste nur in seiner Fantasie, aber er führte mit ihnen lebhaftes Gespräch und prostete ihnen zu.



Wohnen im Märchenschloss – auch im 21. Jahrhundert?

Wohnen in Neuschwanstein: Meine Adresse? Wolkenkuckucksheim!

Markus Richter kennt das Gefühl, von vielen Menschen umringt zu sein. Viele Jahre hat er die Touristen durch den Königspalast geführt. Innerhalb von 30 Minuten wird jede Gruppe durch 30 Räume geschleust. Insgesamt 1,34 Millionen Besucher waren es im Jahr 2010 im Schloss Neuschwanstein. Kein anderes deutsches Bauwerk wird so sehr mit Sehnsüchten und Romantik verknüpft. Markus Richter ist Kastellan in Neuschwanstein. Er sagt: „Neuschwanstein hat zwei Gesichter, es gibt den Trubel am Tag und die Ruhe am Abend.“ Und dann sagt er einen Satz, den ein Kastellan eigentlich nicht sagen sollte: „Erst ohne Publikum entfaltet das Schloss seine ganze Schönheit.“ Wenn die letzten Gäste gegangen sind und er das große Eingangstor abschließt, legt sich eine erschöpfte Stille über die Burg. Wenn keine Fotoapparate mehr klicken. Wenn kein Laut mehr durch meterdicke Mauern dringt. Wenn von der Pöllatschlucht ein Wind heraufzieht und mit einem sanften Heulen durch den Schlosshof streift – „dann ist man weit weg von der Wirklichkeit“, sagt Richter, „dann ist das ein wirklich magischer Ort.“

www



Mehr Informationen zu Ludwigs Schlössern.

Sammeln Sie Informationen über Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland, die für das Thema „Wohnen“ interessant sind, und stellen Sie sie im Kurs vor. Sie können dazu die Vorlage „Porträt“ im Anhang verwenden.

Beispiele aus dem deutschsprachigen Bereich: Walter Gropius – Friedensreich Hundertwasser – Regina Leibinger – Annette Gigon – Herzog & de Meuron